

## Zeit der Heilung und Gnade

1. März '09

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,  
wie reagieren wir bei einer Krise, die uns trifft?

Bei der jetzigen Wirtschafts- und Finanzkrise hat offenbar niemand ausreichenden Durchblick. Aber weder Beruhigung noch Panikmache bringen uns weiter.

Auch die Kirche erlebt zurzeit eine Krise.

Die Aufhebung der Exkommunikation einiger Bischöfe und die umstrittene Bestellung eines Weihbischofs haben große Empörung ausgelöst. Mit Recht, wie ich meine.

Es zeigt, dass im Untergrund viel Unzufriedenheit brodelt und für eine gereizte Atmosphäre sorgt. Und wenn es gelungen ist, die Wogen vorerst zu glätten, so sind die Anlassgebenden Probleme damit noch nicht gelöst.

Auch jede und jeder von uns kann in eine persönliche Krise geraten. Jugendliche genauso wie Erwachsene.

Arbeitslosigkeit, Trennung vom Partner, Alkoholabhängigkeit, Depressionen. Vielfältig können die Ursachen sein.

Könnten diese Krisen nicht als Chance genutzt werden?

Zu Beginn des Wirkens Jesu liegt viel Spannung in der Luft. Die Vorgänge um Johannes den Täufer zeigen, dass sowohl politisch wie auch religiös eine gereizte Atmosphäre herrschte.

Viele Gruppierungen bildeten sich, um etwas zu verändern. Wir können annehmen, dass Jesus sich alle geistigen Strömungen seiner Zeit gut angesehen hat, bis er sich schließlich in die Wüste zurückzog, vom Geist getrieben, um seinen ganz persönlichen Weg zu finden.

Dabei wurde er, wie das Evangelium sagt, „vom Satan in Versuchung geführt“. Vielleicht in die Versuchung, nicht nach dem Plan des Vaters zu handeln.

Aber er entscheidet sich für Gottes Plan.

Diese Versuchung ist uns nicht fremd. Auch wir müssen Entscheidungen treffen. Und jede Entscheidung beinhaltet, dass wir Wege, die wir für falsch erkannt haben, zurücklassen. Umkehr heißt das theologisch gesprochen.

Die wilden Tiere im Evangelium können wir als Bilder jener Kräfte ansehen, die in der Tiefe unserer Seele vorhanden sind und mit denen umzugehen jeder Mensch lernen muss. Jesus auch.

Kleine und große Krisen können für uns heilsam werden, wie Wüstenerfahrungen, die uns weiter bringen, wenn wir sie zur Besinnung nutzen und daraus Konsequenzen für die Zukunft ziehen.

Von Zeit zu Zeit brauchen wir alle die Erfahrung der Stille und Besinnung, Momente, in denen wir frei von allen äußeren Ablenkungen auf uns selbst zurückgeworfen sind und auf den, der immer bei uns sein möchte: Gott.

Aus dieser Zeit des Rückzugs und inneren Auseinandersetzungen heraus beginnt Jesus sein Wirken als Prophet und Messias. „Er verkündete das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um, und glaubt an das Evangelium!“

Die Liturgie der Kirche lädt uns ein, uns eine ähnliche Auszeit zu nehmen, wie Jesus sie sich genommen hat. Diese Auszeit soll dem Sammeln der Kräfte und der Klärung von Zielen dienen.

Die Antworten auf die grundlegenden Fragen muss jeder Mensch selbst finden. Nur dann wird er auch die entsprechenden Kräfte für den persönlichen Lebensweg entdecken.

Auch persönliche Lebenskrisen fordern uns heraus, in die Tiefe zu gehen und unsere ureigenen Ressourcen zu entdecken. Sogar die Erfahrung von Schuld und Versagen will uns voranbringen. Sie führen uns zu den Ursachen des Übels. Sie dienen der Reinigung unserer Haltungen.

In jeder Krise steckt auch eine Chance, die zur Gnade wird.

Bezüglich der Wirtschaftskrise und auch der Kirchenkrise betonen viele Kommentatoren, dass sie auch ihr Gutes haben können.

Allerdings nur, wenn die Beteiligten im Bereich der Finanzen und Wirtschaft, sich nicht vom Kapitalismus und Konsum leiten lassen, sondern von höheren Werten, die zur Solidarität und Gerechtigkeit führen.

Und auch die Krise der Kirche kann heilsam werden, wenn diejenigen, die in ihr Entscheidungen treffen in die Tiefe gehen, und sich fragen: Wie könnte mehr Offenheit und Vielfalt, mehr Geschwisterlichkeit und Miteinander im Sinne Jesu, spürbar werden?

Die Sorgen und Hoffnungen der Menschen sollen in der Kirche im Mittelpunkt gestellt werden.

Die Fastenzeit ist für uns Christen eine Zeit des Rückzugs in die Besinnung, eine Art Auszeit.

Es geht nicht um Programme und Aktionen, nicht um therapeutische Maßnahmen. Sie führt uns zu den Kräften hin, die in der Tiefe unserer Seele wirken und die wir nützen können.

Vor allem will sie uns zeigen, in welche Richtung unser Weg weiterführt, geleitet vom Gottes Wort, das wir hören und Verheißung vom Leben ist.

### **Eine gute Empfehlung für diese Zeit.**

„Gehe täglich einen einfachen und kleinen Schritt nach innen.

Beginne mit einfachen Übungen des Nachdenkens, des Betens.

Diese helfen dir, deine Lebenswirklichkeit in den Blick zu nehmen.

Lasse dich neu auf einen Übungsweg ein mit Stille, Gebet, Schriftlesung, geistlichen Texten.

Mache nur solche kleine Schritte, wie du sie  
- geradezu unauffällig - jeden Tag tun kannst“.